

Am 4. Mai 2024, dem darauffolgenden Tag gab es nach einer Andacht, die der Krankenhausseelsorger Thomas Hikel hielt, die Möglichkeit, in einem Workshop in zehn Punkten näher zu betrachten, was die Hospizbewegung in den vergangenen vierzig Jahren erreicht hat und welche Elemente zu einer sorgenden Gemeinschaft gehören. (Von denen hier aus Platzgründen nur einige genannt werden können).

- Hospiz bedeutet **Gastfreundschaft**, gastfreundlich zu sein gegenüber allen, die es brauchen. (Die Bibel betont, dass wer einen Fremden aufnimmt, Jesus aufgenommen habe. Mt. 25,35) Heute hat die Gastfreundschaft eine hohe Aktualität angesichts von Migration und Strömen von Flüchtenden weltweit.
- Der **Mantel** als Symbol in der Hospizarbeit (von lat. **Pallium**, bemäntelnd, meint lindernd). Der Mantel meint aber auch **Schutz und Schild**. Davon zeigte Andreas Heller Beispiele aus der Kunstgeschichte.
- **HOSPEACE** – als Friedensarbeit: In Frieden mit sich, im Frieden mit anderen, das einzelne Leben wertschätzen. Sich dem Einzelnen zuwenden ist Friedensarbeit. Darauf habe nicht zuletzt auch Elisabeth Kübler-Ross hingewiesen mit ihrer Arbeit über Kinderzeichnungen aus dem KZ Majdanek, wo sie nach dem Ende des zweiten Weltkriegs eine Zeitlang freiwillig gearbeitet hatte.
- **Kommunizieren** als Prozess und als Prozess der Wiederholung - Fünf Schritte des hospizlich- palliativen Gesprächs: aufhören/ zuhören/ erzählen/ verstehen/ handeln/ nicht handeln.
- **Ethisierung**: Es gelte immer wieder aufs Neue, inne zu halten, die (Alltags-)Routine zu unterbrechen und zu differenzieren.
- **Care/Caring**. Andreas Heller zitiert Frank Ostaseski, einen amerikanischen Hospiz-Pionier: „In jedem Menschen steckt die Leidenschaft und Weisheit, sich um einen anderen Menschen zu sorgen.“
- **Vitalisierung**. Es geht darum, gegenwärtig zu sein im Leben im Hier und Jetzt. Dazu gehöre auch, zu trauern, um zu leben. Denn das helfe, das eigene Leben radikaler zu leben. Nicht um sich selber kreisen, aber über das eigene Selbst hinausblicken und sich sorgend um andere zu zeigen, um andere Themen und Lebewesen helfe, lebendig zu bleiben.

Die Wärme der Beziehungen einer Person sei entscheidend für glückliches Altern, fasst Andreas Heller die Ergebnisse einer HARVARD-Studie zusammen. Um abschließend ein letztes Mal **Cicely Saunders (1918 -2005)**, die Begründerin des St.-Christophers-Hospice in London zu zitieren: „Gib den Versuchungen nach, sie kommen nicht wieder!“

Ein herzliches Dankeschön an die Helferinnen vor Ort um Karin Thieme, die schon im Vorfeld und über die beiden Tage unermüdlich unterstützten! Ebenfalls Dank an Frau Okraska im Kirchenbüro und an die Hospizdienste aus der Prignitz vom DRK, der DIAKONIE und vom Elbhospiz Wittenberge sowie vom Kyritzer Hospizverein e. V. Herzlicher Dank geht auch an Detlef Kohlsdorf, Stephan Michelis, Renate Schwarz, Kathrin Beck, und Dana Gorlt, Superintendentin Carola Ritter, Ilona Seibicke, Prof. Dieter Nürnberg, Katja Wendt und alle, die mitgewirkt haben!

Susanne Hoch
Ruppiner Hospiz e. V.
Ambulanter Hospizdienst
„Haus Wegwarte“, Fehrbelliner Str. 38
16816 Neuruppin
s.hoch@hospa-neuruppin.de
03391/39-17220